

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1974)
Heft: 1

Artikel: Mehr Geld für Schweizer Schulen im Ausland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-938869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Referendum gegen das Bundesgesetz über den Militärpflichtersatz der Auslandschweizer ist nicht ergriffen worden. Der Bundesrat hat das Gesetz auf den 1. Januar 1974 in Kraft gesetzt.

MEHR GELD FÜR SCHWEIZER SCHULEN IM AUSLAND

Am 7. Februar 1974 wurde die Botschaft des Bundesrates über die Unterstützung der Schweizerschulen im Ausland veröffentlicht, die eine Neuordnung der Praxis der Subventionierung und der Anerkennung vorsieht. Die Mehrbelastung des Bundes aufgrund der Neuregelung der Betriebssubventionen an diese Schulen beträgt 2,5 bis 3 Millionen Franken.

Die gegenwärtige Lage vieler der insgesamt 19 im Ausland unterhaltenen Schweizer Schulen, die auf gemeinnütziger Basis betriebene Privatinstitutionen sind, ist in den letzten Jahren in zunehmendem Masse schwierig bis prekär geworden. Die finanziell zum Teil sehr angespannte Lage, in welcher sich viele dieser für die Ausbildung der Kinder von Auslandschweizern wichtigen Schulinstitute heute befinden, ist im wesentlichen auf das Anwachsen der Betriebskosten zurückzuführen, die wiederum hauptsächlich durch die Lehrerbesoldungen bedingt sind. Auf der andern Seite zeigt sich aber auch mehr und mehr die Grenze der Belastung für die Beiträge seitens der Schweizer Kolonien, die kaum mehr überschritten werden kann.

Eine gewisse Problematik zeigte sich in dem Umstand, dass von den im Jahre 1972 5351 an diesen Schulen registrierten Schülern nur 32 Prozent Schweizer sind, denen also nicht weniger als 68 Prozent Ausländerkinder gegenüberstehen. Dies ist eine Durchschnittszahl, deren Aufschlüsselung in beiden Richtungen Extreme zeigt. Der Wunsch, Kinder von Bürgern des Gastlandes den Zugang zur Schweizer Schule zu verschaffen, erklärt sich mit dem hohen Mass an Vertrauen und Ansehen, das diese Schulen dort geniessen. Während die Schulen verpflichtet sind, Schweizer Schüler aufzunehmen, herrscht hinsichtlich der Aufnahme von Kindern des Gastlandes oder anderer ausländischer Nationalitäten weitgehend Freiheit der Wahl.

Durch Vermittlung des Auslandschweizersekretariates in Bern, konnte unser Verein etwa 200 Schülerzeichnungen von allen Schweizerschulen erhalten, die einen sehr interessanten Querschnitt über die zeichnerischen Leistungen der Schüler ablegen. Diese Zeichnungen werden ca. Ende April in Vaduz ausgestellt. Wir werden in der Presse rechtzeitig auf diese Ausstellung aufmerksam machen.